

leistete, welches jedem einzelnen unter uns bekannt ist und von dem die Leitartikel der meisten heute erscheinenden Zeitungen widerklingen werden. Kein anderer hätte es gekonnt, turm- hoch stand er an Fähigkeiten dafür über jedem seiner Zeit- genossen, und die Art, wie sein 100. Geburtstag gefeiert werden wird, zeigt deutlich den Nachhall seiner Taten.

Aber doch liess sich heute mit seiner Art nicht mehr die Politik Deutschlands leiten; die Zeit der Kürassierstiefel in der äusseren und inneren Politik ist vorbei, das Volk spricht selbst. Es spricht zur Zeit mit dem Feinde, und es kann keiner anders sagen, als dass es ihn richtig behandelt. Wenn es damit fertig ist, wird es sich sein deutsches Vaterland so einrichten, dass sich jeder darin zufrieden fühlen kann. Ein nach aussen starkes und nach innen einiges Reich, darin ein fleissiges, froh schaffendes und zufriedenes Volk, das wird die Frucht des Krieges sein. Fürwahr, eine herrliche Frucht!

Es ist ein Bismarck-Ausspruch, dass wir nur das deutsche Volk in den Sattel setzen sollten, es würde schon reiten können. Richtig! Aber Bismarck hatte dazu selbst nicht recht das Vertrauen, denn seine Art, zu regieren, hielt dem Rosse die Zügel zu fest. Ist es ein Wunder, dass es sich bäumte und um sich schlug?

Die Nach-Bismarcksche Art ist besser. Frei entwickelt das Volk seine besten Regungen, neue und alte Ideen beseelen es,

Überwundenes, Vermodertes fällt von ihm ab. Mancher Griesgram mag das junge Spriessen und Treiben nicht verstehen; ihm ist nicht zu helfen, er soll uns die Freude an der Zukunft unseres Volkes nicht verderben. Einig in den Regungen und Zielen vom Arbeiter bis hinauf zu seinem Kaiser, der wie Eberhard im Barte sein Haupt in jedes Deutschen Schoss zum Schläfe legen kann, wird unser Volk wirklich das Salz der Erde sein, und nun erst wird wahrhaft an deutschem Wesen die Welt genesen.

Wenn wir gerade am 100. Geburtstage derartige frohe Erwartungen zum Ausdruck bringen, so geschieht es, um dem Alt- reichskanzler den Dank darzubringen für das, was er getan hat, um den Grund zu schaffen für diese Entwicklungsmöglichkeit unseres Volkes. Ohne ihn und sein Wirken würde die erste Vor- aussetzung fehlen — das einige, mit Oesterreich-Ungarn fest ver- bündete Deutschland.

Wie uns auf kriegerischem Gebiete in der Zeit der Not ein Mann entstanden ist, der uns zum Siege führt, so war es bei Bismarck seinerzeit auf diplomatischem Gebiete der Fall, und wir hoffen, dass es unserem Volke immer gelingen möge, in der Stunde der Gefahr die rechten Männer als Führer zu finden, von denen sich mit dem gleichen Rechte wie von Bismarck sagen lässt, dass sie „den Besten ihrer Zeit genug getan“ hätten.

Kassenbericht für das Jahr 1914 des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher-Innungen und -Vereine, E. V., Sitz Halle a. S.

Ausgaben.			Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1914.		Einnahmen.	
	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.	
Gehalt an Herrn Heckel vom 1. Januar bis 30. Juni 1914	1050	—	Mitgliederbeiträge	2582	15	
„ „ den Vorstand vom 1. Juli bis 31. Dezember 1914	1050	—	Reingewinn an der „Uhrmacherskunst“ 1914	3698	96	
Geschäftsführung	1000	—	Zinsen	156	80	
Schreibhilfe und kleine Unkosten für Versicherungen	799	40	Warenüberschuss	189	97	
Reisekosten für Vertrauensmännersitzungen 478,30 Mk. (für Vertretungen 76,75 Mk., für den Vorstand 266,— Mk.)	821	05	Verschiedene Einnahmen	120	54	
Schulbeitrag	1300	—	Verlust	636	32	
Miete	250	—				
Porto	279	24				
Prämien für Lehrlinge	30	25				
Drucksachen	112	75				
Jahrbuch	49	85				
Verschiedene Ausgaben	162	70				
Prozesskosten	429	50				
Abschreibungen für die Einrichtung	50	—				
Summa:	7384	74				
				Summa:	7384	74

Besitz.				Vermögensaufstellung am 31. Dezember 1914.				Schulden.			
	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.		Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
Kassenbestand				181	34	Schulden: für Waren, Drucksachen, Entschädigung					
Bankguthaben				512	50	für den Vorstand usw.	4883	55			
Zentralkasse				2380	—	„ Unterstützungskasse	405	—			
Postscheckguthaben				1350	20	„ Schulbeitrag	650	—	5938	55	
Wertpapiere (Nennwert 2000 Mk.)				1859	75	Vermögen	2965	16			
Aussenstände:						Verlust	636	32			
Zentralkasse (Anteil)	300	—				verbleibt am 31. Dezember 1914			2328	84	
Mitgliederbeiträge	650	—		783	60						
Warenbestände											
Einrichtung	300	—									
Abschreibungen	50	—		250	—						
Summa:				8267	39				Summa:	8267	39

W. König, Geschäftsführer.

Ich bescheinige die Uebereinstimmung der Vermögensaufstellung nebst Gewinn- und Verlustrechnung mit den ordnungsmässig geführten, von mir geprüften Büchern und den Belegen.

Halle a. S., den 4. März 1915.

gez.: Scheer, öffentlich angestellter und beeidigter Bücherrevisor.

Zu dem vorstehenden Kassenbericht werden einige erklärende Worte willkommen sein. Unter den Ausgaben ist zu bemerken, dass der Posten „Prämien für Lehrlinge“ sehr niedrig erscheint. In Wirklichkeit sind auch Preise für Lehrlinge in viel höherem Werte verteilt worden. Durch das stets gezeigte Entgegenkommen unseres Herrn Knapp konnten wir 23,90 Mk. mehr aufwenden.

Diese Summe wurde uns durch Ueberlassung von Fachbüchern durch Herrn Knapp zugewandt. Die Ausgaben für Prozesse erscheinen hoch zu sein. In Wirklichkeit haben wir gerade hierbei sehr sparsam wirtschaften können. Wir führten Klagen wegen unlauteren Wettbewerbs gegen folgende Firmen: Grabitz, Berlin; Thüringer Essenzenfabrik, Berlin; Wiehe, Berlin; Stern-Comp.,